

Second Life

Ein Weg um Deutsch zu unterrichten



SECOND[®] LIFE

Second Life (zweites Leben, abgekürzt SL) ist eine online 3D-Welt, in der die Benutzer durch Avatare interagieren, spielen und kommunizieren können. Die Registrierung und normale Benutzung des Systems sind kostenlos. Second Life ist seit 2003 verfügbar und hat 28 Millionen registrierte Benutzerkonten.

Mit der Entwicklung der Technologie öffnen sich immer neue Wege der Kommunikation – und damit auch neue Möglichkeiten, um fremde Sprachen, bzw. Deutsch, zu unterrichten (und zu lernen). Mit der Erscheinung und Verbreitung der ersten online Kommunikationsmedien wurde die Welt des Online-Unterrichtens erschlossen. Second Life, das selbst auch zu den

Kommunikationsmedien gehört, bietet aber noch mehr: Die Studierenden können alles auch sehen und Instruktionen durchführen, wie z.B. fliegen, da sie selbst einen Avatar in dieser Welt besitzen.

Hajnalka Beck, die am Lektorat Deutsch als Fremdsprache an der Universität Göttingen unterrichtet, hält seit 2007 private Sitzungen im Second Life. Als Teil des live-online Kurses „Situations- und handlungsbezogenes Sprechen“ (Mittelstufe 2) vom Sommersemester 2010 bis zum Sommersemester 2012 hielt sie reguläre Unterrichtseinheiten als Zusatzangebot, aber damit musste sie aus zeitlichen Gründen aufhören. Sie ist schon seit 2005 live-online und nahm schon immer gerne an Fortbildungen zu dem Thema teil. „Bei so einer Fortbildung habe ich über Second Life gehört und ich war von dem Programm fasziniert. Ich habe mich bei der VHS Goslar beworben – ich musste eine Probeunterrichtsstunde machen –

und mit der Arbeit im SL angefangen.“ Live-online Sitzungen waren auch Teil der bei dem Multimedialen Hochschul-lehrpreis prämierten Lehrveranstaltung „Grundkurs 4“.

Man kann sich fragen, ob SL-Kurse besser oder beliebter sind als normale Stunden. „Ich kann nicht sagen, dass die Studenten die SL-Stunden mehr mögen als die normalen Stunden. Die Präsenzstunden sind immer am besten und man kann nie sagen, dass der live-online Unterricht besser wäre. Synchrone Unterrichtsszenarien können aber die traditionellen Präsenzstunden ergänzen und/oder diese unterstützen. Es gibt aber Situationen, in denen es schwierig ist, die Studenten an einem Ort zusammenzukriegen. Bei uns am Lektorat lernen zum Beispiel junge Doktoranden, die bis spät abends im Labor arbeiten. Sie können an dem regulären Unterricht nicht teilnehmen, nur an den live-online Stunden am Abend. (von 20:15-21:45)“



Der didaktische Aufbau der Stunden ändert sich nicht maßgeblich durch die live-online Form, aber bei der Unterrichtsplanung muss man die technischen Gegebenheiten beachten. So ist zum Beispiel SL für die Förderung der Schreibkompetenz nicht geeignet, umso mehr kann man aber das Hörverstehen und das Sprechen entwickeln. Viele Studierende können nicht vor der Gruppe sprechen und haben Hemmungen, aber in der virtuellen Welt fühlen sie sich „ohne Gesicht“ sicher und können dort ohne Probleme kommunizieren.

„Ein großer Vorteil dieser Welt ist, dass die Studierenden sich so tief in eine Situation reinversetzen können, wie das im Präsenzunterricht im Klassenzimmer kaum möglich ist. So passierte es bei einer Situation, in der die Gruppe ein Haus mieten und vermieten‘ gespielt hat, dass der ‚Vermieter‘ auf die Frage

„Gibt es genug Platz vor dem Haus zu parken?“ sehr interessant reagiert hat. Er sagte, „Ich schaue mal nach“ und spazierte mit seinem Avatar vor das Haus, in dem die Gruppe gespielt hat. Die Studierenden liefen ihm fleißig nach, obwohl das gar nicht nötig gewesen wäre – sie haben ja nur gespielt.“

/Anna Mayer/

